

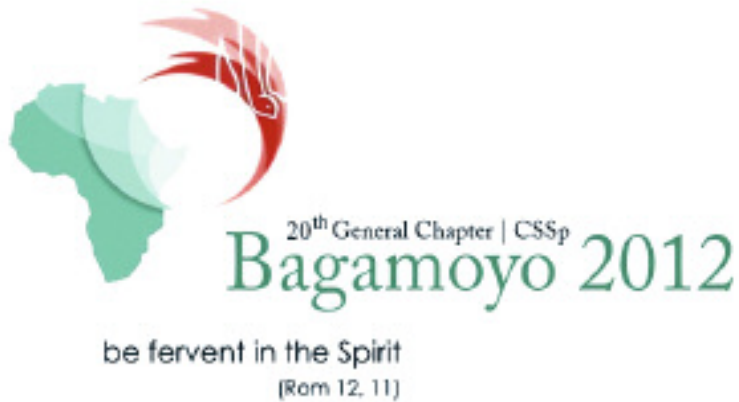


# SPIRITANER

Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist

# SPIRITANERINNEN

Die Beilage Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin kontinente • 3-2012



Das Logo des 20. Generalkapitels der Spiritaner im ostafrikanischen Bagamoyo. Nähere Informationen über uns Spiritaner finden Sie unter [www.spiritaner.de](http://www.spiritaner.de); über Bagamoyo unter [www.Bagamoyo-Album.de](http://www.Bagamoyo-Album.de)

## Gebet für das Generalkapitel

**Gott, unser Vater!**

**Wir bitten Dich, gieße Deinen Heiligen Geist über das Generalkapitel und über die Spiritanergemeinschaft auf's Neue aus.**

**Erfülle uns mit neuem Eifer, damit wir in Deiner Kirche durch unsere Hingabe für Dich Zeugnis ablegen**

**Heiliger Geist, hilf uns, nach dem Beispiel Mariens den Namen Jesu Christi bekannt zu machen; zu Deinem Ruhm und für das Leben der Welt.**

## Das Feuer des Heiligen Geistes brenne in Euch!

Vom 23. Juni bis 22. Juli 2012 findet das 20. Generalkapitel der Spiritaner in Bagamoyo in Tansania/Ostafrika statt und damit zum ersten Mal in der 300-jährigen Geschichte des Ordens in Afrika. Es steht unter dem Leitwort: „Der Heilige Geist ist wie ein Feuer. Lasst es in Euch brennen“ (Röm 12, 11).

Das Logo des Generalkapitels drückt aus: In Feuerzungen und in der Gestalt einer Taube wirkt der Heilige Geist auch heute noch auf dem Erdkreis. Wir Spiritaner beten: „Heiliger Geist, bewirke, dass Dein Feuer uns Spiritaner in Bagamoyo in Afrika mit neuem Eifer erfülle.“

Das Generalkapitel ist die höchste gesetzgebende Vollversammlung unserer Gemeinschaft, an der mehr als 100 Delegierte aus allen Ländern teilnehmen, in denen

Spiritaner leben und arbeiten. Sie werden Rückschau halten auf die acht Jahre seit dem letzten Generalkapitel und die Weichen stellen für eine neue Zukunft.

In Bagamoyo begannen französische und deutsche Spiritaner 1868 die Kirche in Ostafrika einzupflanzen – unter vielen Opfern. Auf dem historischen Friedhof ruhen 27 dieser Missionspioniere. Zwischen 1870-1881 starben acht Spiritanerbrüder. Der Jüngste war gerade 21 Jahre alt. Fünf andere waren zwischen 23 und 37 Jahre alt, und nur zwei über 40 Jahre. Sie starben, doch neue Missionare kamen, Welle auf Welle, und bauten die Kirche auf. Heute ist die Kirche fest verwurzelt in den Herzen der Afrikaner. Heute setzen mit dem gleichen Eifer tansanische Spiritaner das fort, was europäische und ame-

rikanische Spiritaner begonnen haben. Das ist mutmachend für die Delegierten des 20. Generalkapitels in Bagamoyo.

Voller Ehrfurcht wird das Kapitel der vielen Spiritaner gedenken, die im Missionseinsatz starben; vor allem aber der 20 belgischen und holländischen Spiritaner, die am 1. Januar 1962 in Kongolo in der Demokratische Republik Kongo ermordet wurden, weil sie Missionare waren.

Wir berichten auf den nächsten zwei Seiten über die Spiritaner in Brasilien. Auch dort haben Spiritaner aus Europa um 1890 begonnen. 1990 waren 200 Spiritaner aus Portugal, Holland, Irland und Deutschland in Brasilien tätig. Ihre Aufgaben setzen heute brasilianische Spiritaner fort. Über sie sprach unser Mitarbeiter Thomas Schwammborn

mit dem Spiritanerbischof von Tefe im Urwald des Amazonas, Bischof Sergio Castriani.

Immer wieder erfahren wir: Gottes Heiliger Geist wirkt auch heute in der Kirche. In dieser Freude wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest

**Ihr Pater Johannes Henschel**



SPIRITANER IN BRASILIEN

# Wir stellen vor: Bischof Sergio Eduardo Castriani von Tefé

Seit 14 Jahren ist der Spiritaner Sergio Eduardo Castriani (58) Bischof der Prälatur Tefé im Urwaldflussgebiet des Solimois hoch oben im Nordwesten des brasilianischen Bundesstaates Amazonas. Zu seiner Diözese gehören 200.000 Menschen, die in drei größeren Orten am Solimois und verstreut in dem riesigen Urwald entlang der Flüsse leben; die „riberinhas“, die „Menschen am Fluss“. Bischof Sergio erzählt:

Spiritane bin ich seit 1975. Es waren die deutschen Patres Robert Kiefer und Theo Bange, die mich überzeugten. Die Spiritaner sind mit Lateinamerika und besonders mit dieser Region Amazonas eng verbunden. Immer wieder habe ich erfahren: Spiritaner sind Menschen, die sich für Menschen begeistern.

Ich hatte eine gute Vorbereitung auf meine jetzige Aufgabe. Von 1979-1984 arbeitete ich als Priester in der Pfarrei Feijó in der Prälatur Alto Juruá im Bundesstaat Acre. Danach leitete ich für acht Jahre unsere Philosophiestudenten in Sao Paulo und wirkte mit in der Kinderpastoral und der Pastoral der „Sofredores de Rua“, der Obdachlosen. 1992 wurde mir die Verwaltung unserer brasilianischen Spiritanergruppe anvertraut, die heute 42 Mitglieder hat: Brasilianer, Deutsche, Portugiesen, aber auch junge Mitbrüder aus Afrika. Dann wurde

ich für sechs Jahre in den Generalrat in Rom gewählt. Für mich eine intensive Erfahrung der Weltkirche.

## Herausforderungen vor Ort

Hier in Tefé stehen ganz besondere Herausforderungen an. Die wichtigste ist, den Menschen beizustehen, damit sie in Würde leben können. Dazu sind Bildungskurse notwendig, aber auch der Einsatz für die Veränderung der ungerechten Gesellschaft. Doch das stößt an Grenzen; wegen der übergroßen Kriminalität, die bei uns herrscht. Die Zentralregierung tat nicht genug, um Veränderungen herbeizuführen. Doch hat es auch gute Schritte in die richtige Richtung gegeben. Ich denke da an Verbesserungen im Gesundheitswesen, in der Erziehung, vor allem im Umweltschutz. Auch wir als Kirche sind weiterhin herausgefordert. Eine wichtige Aufgabe leistet dabei

unser katholischer Sender Radio Tefé. Wir erreichen täglich von 6.00 Uhr am Morgen bis 22.00 Uhr am Abend Menschen, die in dem riesigen Urwaldgebiet leben. Auf einer Gesamtfläche von 245.000 Quadratkilometern. Wir informieren über lokale und nationale Ereignisse. Wir nehmen Stellung zu Fragen der Gerechtigkeit, zu ethischen Fragen und vermitteln religiöse Weiterbildung. In unserem Urwaldgebiet ein echter Dienst an den Menschen.

Und da sind auch noch die Indios. Bei uns leben 15 verschiedene Indio-Völker. Sie sind sehr isoliert und leben nur zum Teil in staatlich anerkannten Reservaten. Sie bewahren ihre Kultur, und das ist gut so. Doch müssen sie auch offen werden für die brasilianische Kultur. In Kursen bemühen wir uns um Inkulturation und gleichzeitig um Öffnung für die andere Welt, außerhalb der Reservate.

## Missionarische Gemeinden

Die Hauptaufgabe der Kirche bleibt, die Ortsgemeinden in missionarische Gemeinden umzuwandeln, in denen alle Aktivitäten durch das Evangelium belebt sind. Dazu sind religiöse Bildungskurse zu halten, um wirklich missionarische Gemeinschaften zu fördern.

Auch in das Gebiet der Prälatur Tefé brechen religiöse Zersplitterungen hinein: Neue Be-



Gottesdienst bei den Indios: Das Evangelium wird in



Bischof Sergio Eduardo Castriani (rechts) mit dem nigerianischen Spiritaner P. Stephan Owaja.



Zentrum am Fluss Solimois.



Der deutsche Spiritaner P. Gregor Lutz (links) bei ei





rd in die Welt getragen.

wegungen entstehen: die Pfingstler, die Charismatiker, neue diffuse Bibelbewegungen. Auch das Aufgeben der religiösen Praxis nimmt zu, und damit geht der eigentliche Lebenssinnes verloren. Das zerstört Familien und führt geistig und physisch zum Tod. Junge Menschen verlieren zu früh ihr Leben; durch Morde und Selbstmord. Eine Gesellschaft ohne Ideale, in der nur der Mensch und sein Konsum zählt, braucht unbedingt die Frohe Botschaft des Evangeliums. Jetzt ist die Stunde der Gnade und des Heils gekommen. Das haben die Spiritaner in Brasilien von Anfang an getan. Sie lebten mit den Menschen; auch mit den Ärmsten und Verlassensten. Sie haben Schulen und Krankenhäuser gebaut. Sie haben Gemeinden geformt und dabei immer die lokale Kultur geachtet. Sie haben sich im Sinn des Konzils eingebracht und im Sinn der Bestimmungen der brasilianischen Kirchenkonferenz von Medellin. Sie sind beteiligt an der Erneuerung aus der Bibel, am Aufbau der Basisgemeinden, der kleinen christlichen Gemeinschaften. Man findet sie als „Anwälte der Armen“ dort, wo Menschen unterdrückt werden. Sie wagten sich auch auf den politischen Sektor. Zum Beispiel, wenn es um die Indio ging.



Ständig werden Schulungskurse nicht nur für Indios angeboten.



Radio Tefé berichtet über lokale und internationale Ereignisse: Der Sender ist die Brücke zu den Menschen im Urwald.

### Viele Aufgaben

Eigentlich erwartet die brasilianische Bischofskonferenz von uns Spiritanern, dass wir uns mit unseren so vielfältigen Erfahrungen noch mehr einsetzen für grundsätzliche Veränderungen in der Gesellschaft und in der Kirche Brasiliens. Doch da gibt es so viele Aufgaben, die anstehen. Hier zum Beispiel die Indio-Pastoral, pastorale Einsätze in Gefängnissen, Krankenhäusern und Schulen, die

Familienpastoral, die Heranbildung von einheimischen Priestern und Ordensleuten.

### Weltweite Kirche

Die Tatsache, dass jetzt afrikanische Spiritaner mit uns in Brasilien tätig sind, werde ich als das sichtbare Zeichen der Internationalität unserer Spiritanergemeinschaft und als klaren Ausdruck der umfassenden weltweiten Kirche. Sie kommen zu uns mit ihrem afrikanischen Verständnis des einen Evangeliums, mit ihrer Art, Kirche zu leben. Das kann uns helfen, neue Antworten zu finden für die pastoralen Appelle und Herausforderungen, die gewaltig sind. Ich hoffe, dass die afrikanischen Mitbrüder auch unsere Art, Kirche zu leben, verstehen lernen; unsere Werte, unsere Eigenartigkeiten, unsere Geschichte. Brasilien ist ein Land mit indianischen, afrikanischen und europäischen Wurzeln. Während wir in der Vergangenheit Missionare aus Europa erhielten, ist jetzt die Stunde der Afrikaner und Asiaten gekommen. Das ist aber auch die Stunde, in der wir beginnen sollten, kirchliches Personal in andere Erdteile auszusenden. Damit die Kirche heute wirklich weltweite Kirche wird. Wir leben in einer neuen Zeit mit so vielen neuen Möglichkeiten, die wir entdecken und aufgreifen

müssen, um dem Evangelium auch morgen einen Weg in die Herzen der Menschen zu verschaffen.

Mir bleibt nur noch, mich zu bedanken für die weltweite Kirche, die ich erfahren durfte. Während meiner Ausbildung habe ich viel Freundschaft, viele Glaubenszeugnisse und viele finanzielle Hilfe von deutschen Spiritanern erfahren. Die ersten Jahre meines priesterlichen Einsatzes habe ich mit deutschen Spiritanern erlebt. Die Prälatur Tefé verdankt viel der Kirche in Deutschland.

Das deutsche Hilfswerk ADVENIAT hat geholfen bei der Schulung unserer Laienmitarbeiter, beim Aufbau unseres Radio-Senders Radio Tefé, für den Bau von Kirchen und Pastoralzentren, bei dem Beschaffen von Booten, die wir für die vielen Reisen in unserer Urwald-Diözese brauchen. Auch Pfarrgemeinden in Deutschland haben im Lauf der Zeit beeindruckende Zeichen der weltweiten Einheit der Kirche gezeigt. Ich kann sie nicht alle aufzählen. Ich weiß nur: Wir brauchen einander. Besonders wenn die Probleme groß sind. Kirche sind wir nie allein, sondern immer in Gemeinschaft.

In diesem Sinne grüße ich alle Leser in Deutschland aus dem fernen Urwaldwinkel Tefé

Ihr Bischof Sergio



bei einem Einführungskurs in Liturgie.



Mit ihren Booten reisen die Kursteilnehmer an.

NORDNIGERIA:

# Massaker an Christen

**Grauenvolle Massaker an Christen in Nordnigeria am Weihnachtstag 2011: Dahinter steht die islamische Sekte „Boko Haram“. Aus Nigeria stammen Spiritaner, die mit uns in Deutschland leben und arbeiten. Die Christenverfolgung in ihrer Heimat beunruhigt sie und uns. Der nigerianische Spiritaner Pater Gregory Olikenyi kommentiert:**

Zerstörte Kirchen, brennende Schulen, Menschen auf der Flucht: Das waren grauenvolle Bilder aus dem Norden Nigerias, die am ersten Weihnachtstag die Mehrheit auch der Nigerianer schockierten und zutiefst beunruhigten. Bomben trafen Regierungseinrichtungen. Viele Nigerianer, vor allem die Christen, sind von Entrüstung, Ärger und Angst befallen. Aus Angst vor neuen Überfällen blieben Kirchen und Schulen leer. Es wurde zur Vergeltungsschlägen gegen die Moslems aufgerufen. Genau das könnte fatale Folgen haben, spüren viele Menschen in Nigeria. Nigeria ist mit 923.768 Quadratkilometern eines der größten Länder Afrikas und mit über 160 Millionen Einwohner sogar das bevölkerungsreichste Land auf dem afrikanischen Kontinent. Die wichtigsten Volksgruppen sind die Yoruba, die Ibo und die Hausa. 48 Prozent der Nigerianer sind Moslems, 43 Prozent Christen und neun Prozent folgen den afrikanischen Religionen. Keine der Religionen ist auf ein bestimmtes Gebiet beschränkt. Wenn auch im Norden überwiegend Moslems leben und im Süden mehr Christen, Nigeria hat dennoch eine lange Erfahrung des Zusammenlebens von Moslems und Christen; vor allem im Westen und in dem mittleren Teil des Landes. Dort leben Moslems und Christen miteinander. Sogar Ehen von Moslems und Christen kommen vor. Das muss bedacht

werden, um die Lage in Nigeria richtig zu beurteilen. Wer aber steht hinter den Ausschreitungen?

## „Alles Westliche ist Sünde“

Es ist die Gruppe „Boko Harma“. Diese arabischen Worte bedeuten: „Alles Westliche ist Sünde.“ Also alles, was aus Europa und Nordamerika kommt, ist schlecht und sogar Sünde. Die bewaffnete Gruppe unterstützte bestimmte Politiker im Norden des Landes. 2009 trat sie bei Zusammenstößen mit dem nigerianischen Militär in die Öffentlichkeit und dann bei den Landeswahlen 2011.

Nach der Wahl von Jonathan Goodluck, eines Christen, zum Präsidenten Nigerias, nahmen die Bombenangriffe zu, die Hunderte von Menschen töteten. Sie behaupten, Nigeria sei ein muslimisches Land, und fordern daher die Einführung der Scharia, des islamischen Rechts. Sie behaupten, das Christentum und die westliche Erziehung seien schuld an der Korruption. Alles zu zerstören, was westlich ist, sagen sie, sei ein Sieg über die Sünde.

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht mehr, dass „Boko Haram“ das UN-Hauptquartier in Abuja bombadiert hat, dazu Kirchen und Schulen sowie Einrichtungen der Regierung.

Es gibt Korruption in Nigeria. Doch rücksichtslose Bombenattentate tragen nicht dazu bei, sie zu beenden, und auch nicht die Einführung der Scharia. Was kann helfen? Nigeria ist ein multikul-

turelles und ein multireligiöses Land. Seine Verfassung und seine Gesetze gelten für alle Nigerianer. Kein Nigerianer akzeptiert das zwangsweise Überstülpen eines religiösen Gesetzes durch eine radikale religiöse Gruppe. Aus Angst vor Vergeltung rief „Boko Haram“ alle Moslems auf, den Süden zu verlassen, in dem alle Christen des Nordens Zuflucht suchen sollen. Die Gruppe vergisst, dass in Nigeria keine Religion und keine Kultur auf ein bestimmtes Gebiet beschränkt ist. Seit Dekaden lebten Menschen unterschiedlicher Religionen in friedlichem Kontakt miteinander. Der Präsident des nigerianischen Senats hatte Recht, wenn er die Bombenattentate von „Boko Haram“ einen „Krieg gegen die Nigerianer“ nannte. Die Regierung hat die Pflicht, die Einwohner zu schützen.

## „Keine heilige Kuh“

Doch das geschieht nicht. Als Kabiru Sokoto, einer der Hauptverdächtigen, gefasst wurde, konnte er aus der Haft entfliehen. Wer steckt dahinter? Präsident Goodluck vermutet sogar Sympathisanten in Regierungskreisen.

Die Korruption im Land geht auf Vorgängerregierungen zurück, in denen Christen und Moslems saßen. Nigeria ist ein Rechtsstaat. Doch die Rechtsstaatlichkeit muss gestärkt werden. Nigeria hat materielle und menschliche Ressourcen. Doch sie müssen gut verwaltet werden. Vor allem: Es



Foto: CSSp

darf keine Person oder Gruppe als unantastbare „heilige Kuh“ gelten. Wohin die Krise führt, weiß niemand. Zu danken ist im Augenblick Papst Benedikt XVI., der die christlichen und moslemischen Führer in Nigeria und in der Welt zur Besonnenheit aufrief.

(Übersetzung: Belinda Peters)

## IMPRESSUM

### kontinente-Beilage der Spiritaner

#### Verwaltung:

Vertriebsstelle der Spiritaner, Missionshaus Knechtsteden, 41540 Dormagen, Tel.: 02133/869-119, E-Mail: gimborn@spiritaner.de

#### Verlag:

kontinente-Missionsverlag GmbH, Postfach 10 2164, 50461 Köln

#### Jahresbezugspreis:

bei Postbezug: 12,90 Euro  
bei Botenbezug: 12,30 Euro  
Zahlungen in Deutschland:

Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist, Postgiroamt Köln, 1499 85-502 (BLZ 37010050), oder Kreissparkasse Köln, 77473 (BLZ 37050299)

Zahlungen in Belgien:

kontinente der Spiritaner, CBC Bank Eupen, Konto 197-6325 701-74, Zur kostenlosen Überweisung benötigen Sie folgende Angaben: IBAN: DE3037050299000077473, Swift-Bic: COKSDE 33

#### Verantwortlicher Redakteur:

Pater Johannes Henschel, CSSp, Broicher Straße 103, 52146 Würselen, Tel. 02405/4239918, E-Mail: johannes-henschel@t-online.de

#### Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei, Senefelderstr. 2, D-65549 Limburg.

Objekt 39